

Orientreise mit Pinsel und Malkasten

Als junge Kunstgewerbeschüler hatten ich und meine Kollegen für Orientteppiche höchstens ein müdes Lächeln übrig. Nur was modern, neu und avantgardistisch war, hatte Gültigkeit. Wir bewunderten Le Corbusier und Max Bill, schwärmten für Picasso und Mondrian. Aber das Schicksal wollte es anders. Im Geschäft, das ich von meinen Eltern übernehmen konnte, war der Teppich ein wichtiger Bestandteil des Umsatzes. Je mehr ich mit Orientteppichen zu tun hatte, desto mehr wuchs das Interesse an dieser einzigartigen, ursprünglichen Volkskunst, und, wenn man es genau nehmen will, findet man darin ebenso gut ungegenständliche Kunst wie bei Max Bill, oder es erscheinen abstrakte Darstellungen wie bei Picasso. Unter diesem Gesichtspunkt wurde der Orientteppich für mich, wie für viele meiner Kollegen auch, wieder salonfähig. Wir lernten die textile Kunst schätzen, ohne gleichzeitig unser Streben nach neuen Ausdrucksmitteln, z.B. bei Design-Teppichen, zu vernachlässigen.

Für mich als Innenarchitekt blieb es ein grosses Anliegen, auch nach der Ausbildung bei jeder Gelegenheit zu malen und zu zeichnen, zu beobachten, um das Formen- und Farbempfinden zu pflegen und um daraus Anregungen für meine Kreationen aufzunehmen. So wurde der Malkasten zum ständigen Begleiter in die

Knüpfgebiete von Istanbul über Persien bis Nepal.

Als Teppicheinkäufer wird man immer wieder von Freunden und Kunden gefragt, ob es möglich wäre, eine Orientreise auf den Spuren der Teppichknüpferei mitzumachen.

bende Stadt geworden. Die eisenhaltigen Thermalquellen laden zu einer wohltuenden Badekur. Das Herz der Stadt ist aber der grosse Seidenbazar, wo eine farbenfrohe Geschäftigkeit herrscht. Und mittendrin findet sich dieser ruhige Innen-



Bursa: Innenhof des Seidenbazars (Aquarell von H. Wyler)

Die dankbarste Gegend dafür ist die Türkei. Unsere Reise beginnt in Istanbul, wo uns der Bazar sanft auf den Orient einstimmt. Auf der Fahrt nach Osten begeistern wir uns in Hereke für die Seidenknüpferei und beschliessen, die Seidenstadt Bursa zu besuchen. Hier ist ein längerer Aufenthalt angesagt. Denn Bursa ist nicht nur durch die Seidenraupenzucht, die Garnherstellung für Teppiche und die Brokat- und Damastweberei eine wohlha-

hof mit seinen schattenspendenden Bäumen und seiner offenen Architektur, die zum Verweilen einlädt. Die Hektik rundherum ist schnell vergessen, ich nehme meine Aquarellfarben hervor und versuche, die Atmosphäre einzufangen.

Hans Wyler